

Nicht im Ausbau der Militärbasen, in der Konversion aller militärischen Anlagen liegt die Zukunft unserer Stadt und unserer Region!

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 022/05 – 01.08.05

Konversion ist machbar, Herr Nachbar!



Fundsache

Was für eine Welt könnten wir bauen, wenn wir die Kräfte, die ein Krieg entfesselt für den Aufbau einsetzen. Ein Zehntel der Energien, die die Krieg führenden Nationen im Krieg verbrauchen, ein Bruchteil des Geldes, das sie mit Handgranaten und Giftgasen verpulvert haben, wäre hinreichend, um den Menschen aller Länder zu einem menschenwürdigen Leben zu verhelfen, sowie die Katastrophe der Arbeitslosigkeit in der Welt zu verhindern. (Albert Einstein)

Konversion, die Zukunftsperspektive für die Region Kaiserslautern

Im „Konversionsbericht 2002/2003 der Landesregierung Rheinland-Pfalz“ steht: „Sowohl für die Bundeswehr als auch für die US-Streitkräfte steht eine Reorganisation an, die zu einem weiteren Truppenabbau und Standortschließungen führen und entsprechende Probleme auf den regionalen Arbeitsmärkten sowie Verluste bei der jährlichen Bruttowertschöpfung verursachen werden. ... Die Konversionspolitik der Landesregierung steuert hier entgegen, um die wirtschaftliche Lage in den betroffenen Regionen, Städten und Gemeinden zu stärken. ... In fünf Konversionsobjekten sind insgesamt 7.387 Arbeitsplätze geschaffen worden, erheblich mehr, als die Streitkräfte an deutschen Zivilbeschäftigten dort je beschäftigt hatten.“

Auch in Bitburg wurde eine US-Air Base aufgegeben. Auf dem Flugplatz waren zuletzt 620 Deutsche beschäftigt. 130 Hektar des 480 Hektar umfassenden Flugplatzgeländes wurden in ein Gewerbe- und Industriegebiet umgewandelt. Zusätzlich entstanden Grün- und Renaturierungsflächen. Der Bund zahlte 50 Prozent der Erschließungskosten. Bisher haben sich 160 Unternehmen mit 982 Arbeitsplätzen angesiedelt. Bitburg hatte vor der Konversion 12.000 Einwohner, heute sind es 15.000.

Bitburg ist ein Erfolgsmodell, wie der PRE-Park in Kaiserslautern. In die ehemalige Holtzendorff-Kaserne wurden mit einer Investitionssumme von 190 Mio. € bis heute 70 Unternehmen angelockt und 1.859 Arbeitsplätze geschaffen.

Die Landesregierung ist mit Recht stolz auf ihre gelungenen Konversions-Vorhaben. Deshalb ist es völlig unverständlich, wenn sie mit wirkungslosen Gesprächen in den USA und großzügigen finanziellen Angeboten (Wohnungsbauprogramm für US-Familien) den Abzug weiterer US-Truppen aus Rheinland-Pfalz verhindern will. Die Landesregierung sollte selbst den beschleunigten Abzug weiterer US-Truppenteile fordern, um weiteren militärlastigen Regionen des Landes durch Konversion den Weg in eine wirtschaftlich erfolgreichere Zukunft zu ebnen.

Das gilt auch für die Region Kaiserslautern. Bei uns ist eine Fläche von 4.932 Hektar militärisch besetzt. Darauf stehen 4.079 Gebäude verschiedenster Nutzung in sehr unterschiedlichem Erhaltungszustand. Der Fachbereich Architektur, Raum- und Umweltplanung der TU Kaiserslautern könnte – unterstützt von lokalen und regionalen Planungsbehörden und ausgestattet mit Forschungsgeldern der Landesregierung – Konversionskataster zu allen Militäranlagen der Region erstellen. Zunächst wäre der Istzustand mit allen Daten zur Lage, Bebauung, Verkehrsanbindung, Ver- und Entsorgung, der gegenwärtigen Nutzung, der Anzahl vorhandener Arbeitsplätze und anderer Gegebenheiten zu beschreiben. Daraus könnten sich Vorschläge für die zivile Folgenutzung entwickeln.

Allein mit dem Rückbau nicht mehr nutzbarer Anlagen (Start- und Landebahnen, Munitions-Depots) und der Beseitigung vorhandener Umweltschäden wären lokale Baufirmen auf Jahre hinaus ausgelastet.

Ganze Anlagenkomplexe ließen sich ohne große Veränderungen weiter nutzen: Das Landstuhler US-Hospital könnte eine vom Klinikum Kaiserslautern und der Uniklinik Homburg gemeinsam betriebene Kur- und Reha-Einrichtung werden. Das neue Kaiserslautern Military Community Center wäre als Touristen- und Freizeitpark zu nutzen. In die historisch wertvolle 23er Kaserne könnte der o. g. Fachbereich der Uni einziehen. In vielen Gebäuden und Anlagen könnten sich neu gegründete Firmen des „Silicon Valley der Pfalz“ ansiedeln, das sich, unterstützt durch innovative Forschungsvorhaben der TU, um das IKT-Zentrum Kaiserslautern entwickeln wird. In den Rhine Ordnance Barracks beim Opelwerk wäre viel Platz für Forschungslabors des TU-Fachbereichs Maschinenbau, wo man sich – gefördert durch Landesmittel – mit neuen Antriebssystemen (Wasserstoffmotor, Hybrid-Fahrzeuge) beschäftigen könnte. Auch die renommierte Fachhochschule Kaiserslautern hätte keine Raumprobleme mehr. Die vielen Housing Areas wären kostensparend in Sozialwohnungen, Studentenwohnheime oder Ferienparks umzuwandeln.

Kreativen Köpfen mit Visionen für eine friedliche zivile Zukunft der Region fallen bei intensiver Auseinandersetzung mit den vorhandenen Möglichkeiten sicher weitere Projekte ein, die schnell und kostengünstig zu realisieren wären und viele neue Arbeitsplätze entstehen ließen. Nach den sehr positiven Erfahrungen bei den bisherigen Konversionsvorhaben sind die gerade noch 5.980 deutschen Zivilbeschäftigten bei den US-Streitkräften sicher schnell in neue, zukunftssichere Arbeitsverhältnisse zu vermitteln. Öffentliche Steuergelder, die jetzt noch in Millionenhöhe in militärischen Bauvorhaben versickern, müssen künftig in Konversionsprojekte fließen. Es gibt viel zu tun, packen wir's an!

Zum Umgang mit dem Luftwaffenamt

Wer als fluglärmgeplagter Bürger mit der gebührenfreien Nummer 0800/8620730 das Luftwaffenamt anruft, sollte von den Erfahrungen profitieren, die andere Anrufer schon gemacht haben. Deshalb veröffentlichen wir einige Empfehlungen:

- Nennen Sie Ihren Namen und fragen Sie hartnäckig nach, bis Sie auch den Namen Ihres Gesprächspartners verstanden haben. Notieren Sie den Namen für spätere Rückfragen!
- Das Luftwaffenamt heißt nicht nur so, es ist ein Amt. Deshalb sind Sie kein Petent oder Bittsteller, was Ihnen die Herren Offiziere in Köln immer wieder einreden wollen; Sie bringen eine Beschwerde vor, der das Amt nachzugehen hat.
- Lassen Sie sich nicht an die Air Base Ramstein oder einen anderen Partner verweisen. Sie sind genau an der genau richtigen Adresse: Das Luftwaffenamt hat den gesamten militärischen Flugbetrieb im deutschen Luftraum, auch den der US-Air Force hinsichtlich der Einhaltung der fliegerischen Vorschriften zu kontrollieren.
- Es genügt, wenn Sie angeben, wann Sie durch Fluglärm belästigt wurden. Sie müssen nur den Zeitpunkt wissen und brauchen sich nicht auf Diskussionen über Flughöhe, Flugzeugtyp, oder Nationalität des Piloten einzulassen.
- Lassen Sie sich nicht in politische Diskussionen über NATO-Verpflichtungen o.ä. verwickeln. Die NATO muss nicht unbedingt über der Region Kaiserslautern üben.
- Sie können ihre Beschwerde auch schriftlich ans Luftwaffenamt, Abteilung Flugbetrieb, Fliegerhorst WAHN 501/11, Postfach 90 61 10, 51147 Köln, richten. E-Mail: LwAAbtFIBtrb@bundeswehr.org
- Verlangen Sie eine schriftliche Antwort und setzen Sie einen Termin. (Ein Monat

- sollte reichen!)
- Vermeiden Sie verbale Entgleisungen, und weisen Sie die der Gegenseite zurück. Sie haben auch die Möglichkeit der Dienstaufsichtsbeschwerde, wenn Sie sich durch ihren Gesprächspartner abgewimmelt oder beleidigt fühlen.
 - Verbesserungen sind nur durch möglichst viele Beschwerden von möglichst vielen Betroffenen aus möglichst vielen Orten zu erreichen: Steter Tropfen höhlt den Stein!

Ach, iwwerischens ...

Stellen eich emol vor, die Amis gingen hääm un deeden ehrn ganze Krembel metnemme: die Panzer aus de Debbos, die Bombe un Granade aus denne veele Bunker, die Milideerfliecher vum Fluchplatz, ehr ganze Uniforme un Amifahne. Deed eich was fehle? Mer net! Kää Waldweech deed mäa anneme Zaun uffheere, mer misst sich nimmi iwwer Schilder uffreeche, wo druffscheht: „Militärischer Sicherheitsbereich! Vorsicht, Schusswaffen-Gebrauch!“ Mer were widder Herre im eichene Haus. Mer kennt nachts widder ruhich schloofe. Die Glessen im Biffen in de Wohnschdubb deeden nimmi schebbere, un mer misst kää Angschd mäa hann, dass em e Diesejächer es Dach iwworm Kobb zamme-reisst. Weer das net schää!

Awwer ebbes fehlt mer noch. De Fluchplatz misst mer jo doch ganz dief auskoffere, fer des veele Kerosin und die udische Tanks un Leidunge aussem Borm se hole, was Grundwasser vesae.

Wammer dann des dief Loch vun Ramschde bis uff de Ääserl voll Wasser laafe losse deed, hedde mer in de Palz endlich aa e scheener großer See. Wann ich die Aue zumach, sieh ich se schun: die Schiffelcher un Bootcher un die weiße Sechel. Ehr aa?

Wichtige Telefonnummern:

Luftwaffenamt Köln, gebührenfrei unter der Nummer	0800 / 8620730
Verbindungsbüro Flugplatz Ramstein	06371 / 952655
Innenministerium RLP –Flugbetrieb	06131 / 163382
Staatskanzlei Rheinland-Pfalz Mainz	06131 / 164700
Bürgertelefon Verteidigungsministerium Berlin	01888 / 242424

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern